Vitus Müller, Leoni Anselm, Jaron Hebing und Smilla Ruh (von links) erzählen, was der Kinderabenteuerhof für sie bedeutet. FOTO: INGO SCHNEIDER

Der Kinderabenteuerhof bleibt faszinierend

Plötzlich war das braune Lämmchen da – solche Erlebnisse gibt es seit 25 Jahren auf dem Kinderabenteuerhof Vauban. Jaron Hebing (8), Smilla Ruh (8) und Vitus Müller (10) erzählen, warum sie dort gern sind.

Von Anja Bochtler

FREIBURG-SÜD Der Weg zur Weide ist an verregneten Novembertagen ziemlich matschig. Smilla streckt ihren dreckigen Schuh in die Luft und lacht. Auf der Wiese sind sie und die anderen schnell von Schafen umringt. Auch das braune Lämmchen ist dabei, das vor vier Wochen unerwartet geboren wurde. Niemand vom Kinderabenteuerhof hatte die Schwangerschaft des Mutterschafs bemerkt, die im Herbst eher untypisch war. Alles ging gut, das Lämmchen kam gesund zur Welt, erzählt Joachim Stockmaier. Er ist der Leiter des Kinderabenteuerhofs und begleitet das Projekt, seit 1996 ein Verein entstanden war, der später einen Teil des seitdem vergrößerten, inzwischen knapp 1,5 Hektar großen Geländes am Dorfbach zwischen den Stadtteilen Vauban und St. Georgen (auf St. Georgener Seite) pachtete.

Nicht immer läuft alles glatt bei den Tieren: Von zwei Lämmchen, die im Frühling geboren wurden, hat nur eines überlebt. Smilla ist am liebsten bei den Tieren. Auch Vitus hat sich in den vergangenen vier Jahren gern bei den Schafen und Ziegen aufgehalten: „Die sind so kuschelig", sagt er. Er hatte eine Lieblingsziege, die inzwischen gestorben ist: Sie hieß Sissy und war sehr alt. Seit Herbst kommt Vitus nicht mehr wie früher fast jeden Nachmittag, sondern nur noch manchmal. Er geht jetzt in die 5. Klasse der Waldorfschule St. Georgen. Bis zum Sommer war er im Hort für Grundschulkinder auf dem Kinderabenteuerhof. Jetzt konnte er zumindest beim Herbstferien-Programm dabei sein. Jaron und Smilla, die beide in dritten Klassen an der Karoline-Kaspar-Grundschule sind, können noch eine Weile in den Hort kommen. Sie erzählen, wie sie ihre Nachmittage hier verbringen: Ankommen, Essen, Hausaufgaben, Spielen. Beim Essen hat immer jemand Tischdienst. Jaron hat bei den Nudeln mit Tomatensoße mitgekocht, die es an diesem Mittag gab. Jetzt sitzt er mit Smilla an einem der Tische draußen, beide machen Deutsch-Hausaufgaben. Ein weißes Huhn kommt vorbeispaziert. „Das hängt immer hier bei uns ab", sagt Smilla. Neben Schafen, Ziegen, Hühnern gibt es auch ein Schwein, Kaninchen und Pferde. Doch neben den Tieren ist auch sonst viel los – Jaron, Vitus und Smilla zählen ein paar Dinge auf, die hier möglich sind: mit Ton, Filz und Wolle arbeiten, Kränze flechten, Spinnen, im Sommer im Bach spielen – oder mit Speckstein arbeiten, was Jarons Lieblingsbeschäftigung ist.

So viele Tiere und so viele Möglichkeiten gemeinsam kreativ zu sein

Manche spezialisieren sich langfristig auf einen Bereich. So wie Leonie Anselm (21), die 2009 als Siebenjährige zum ersten Mal in die Pferdegruppe kam. Nach eineinhalb Jahren rückte sie zu den Helferinnen auf, die sich um die Pferde kümmern, als 14-Jährige bekam sie ein Pflegepferd, das sie an je einem Wochenendtag versorgen konnte, später kam eine Reitbeteiligung dazu, die sie immer noch hat. Inzwischen studiert sie Heilpädagogik und jobbt auf dem Kinderabenteuerhof: Sie leitet Schulprojekte, bei denen vor- oder nachmittags Klassen auf den Kinderabenteuerhof kommen und springt bei Bedarf im Ferienprogramm oder im Hort ein. Das Konzept sei dasselbe wie in ihrer Kindheit, erzählt sie, doch mittlerweile würden den Kindern die Erlebniswelten der Tiere noch nähergebracht. Als Heilpädagogin gefallen ihr die vielen inklusiven Ansätze – auf dem Kinderabenteuerhof ist längst selbstverständlich, dass Kinder mit Beeinträchtigungen dabei sein können. Die meisten seien aus dem Autismus-Spektrum, sagt Joachim Stockmaier. Beim Blick in die Zukunft geht es ihm darum, die Inklusion und die Kooperation mit den Schulen auszubauen, das ist auch Thema einer Veranstaltung zum 25-Jahre-Jubiläum. Derzeit gebe es Kontakte mit rund 15 Schulen aus dem ganzen Stadtgebiet, von denen vormittags Klassen vorbeikommen, nachmittags seien es knapp zehn Schulen. Rund die Hälfte davon seien Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren.

Jubiläumsveranstaltung „Inklusive Bildungslandschaften – Kinder- und Jugendarbeit begegnet Schule", Donnerstag, 16. November, 19 bis 21 Uhr, in der Aula der Karoline-Kaspar-Schule, Paula-Modersohn-Platz 1. Eintritt frei.